

Rede von Florian Roth am 3. November 2007 am Stachus auf einer Kundgebung gegen Krieg und Pogrome einer Gruppe Münchner KurdInnen und TürkInnen

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde!

Guten Tag, Rojbas, Merhaba!

Mein Name ist Florian Roth, ich bin Vertreter der Münchner Grünen, bin zusammen mit Gülseren Demirel Sprecher des grünen Arbeitskreises EinwanderInnen und Flüchtlinge, war viele Jahre Vorsitzender der Münchner Grünen und bin jetzt Stadtratskandidat.

Ich möchte Sie im Namen der Grünen herzlich grüßen und Sie der Unterstützung der Grünen bei Ihrer Kundgebung unterstützen – herzliche Grüße auch von unser Landesvorsitzenden Theresa Schopper, die hier wegen der Anti-Transrapid-Demo verhindert ist.

Wir alle haben Angst vor einer Eskalation des Konflikts in Kurdistan, auch davor, dass die Gewalt auf Deutschland überschwappt, wie wir es bei den Angriffen von türkischen Faschisten auf Kurden in Berlin gesehen haben.

Aber es gibt auch vernünftige Gegenkräfte: In Berlin kam es erstmals zu einem gemeinsamen Aufruf des Türkischen Bundes und der Kurdischen Gemeinde – für Besonnenheit und gegen Gewalt.

Der Vorsitzende der Kurdischen Gemeinde in Berlin und ehemalige Grünen-Abgeordnete Reza Baran sagte, Kurden und Türken hätten mehr Gemeinsames als Trennendes.

Und ich freue mich auch, dass auch hier Münchner Kurden und Türken gemeinsam gegen Krieg und Pogrome aufgerufen haben.

Auch wenn es manche nicht gern hören, ich glaube, die wahre Front verläuft nicht zwischen Kurden und Türken, sondern zwischen militanten, kriegshetzerischen Nationalisten auf beiden Seiten UND den besonnenen demokratischen Kräften.

Nur jene Extrem-Nationalisten könnten von einem Krieg im Nordirak profitieren – alle anderen wären Verlierer, Kurden UND Türken.

WAS WIR BRAUCHEN ist: Friedlicher Dialog und Reformen statt Säbelrasseln und Gewalt.

Die türkische Regierung muss endlich direkt mit den kurdischen Autoritäten in Nordirak reden.

Übrigens muss auch die deutsche Regierung in Irakisch-Kurdistan aktiver werden. Unsere grüne Bundesvorsitzende Claudia Roth hat gestern im Stern geschrieben:

Mir ist die Abwesenheit der deutschen Politik im Nordirak vollkommen unverständlich. Im Gegensatz zu anderen Ländern hat Deutschland dort keine konsularischen und kulturellen Vertretungen. Ich verstehe nicht, warum die Deutschen nicht viel präsenter sind und beim Wiederaufbau mithelfen. Der Nordirak ist eine Region, die eine positive, stabilisierende Ausstrahlung auf das gesamte Land entwickeln kann.

Sie hat Recht.

Aber – auch wenn das manche nicht hören wollen – auch die kurdischen Autoritäten im Nord-Irak müssen handeln, und zwar gegen jene in der PKK, die durch ihre Angriffe einen Krieg provozieren wollen.

Und was die Türkei braucht, ist weitere Demokratisierung und weitere Reformen, nicht neuer Nationalismus und Vorherrschaft des nationalistischen Militärs.

Ein die Meinungsfreiheit einschränkender Gummiparagraph wie der gegen die Beleidigung des Türkentums muss endlich abgeschafft werden.

Es muss aufhören mit den Schikanen gegen die Pflege der kurdischen Sprache und Kultur.

Wie die SZ richtig schrieb braucht die Türkei eine „Politik, die den Kurden Würde, Identität und vor allem die Entwicklung ihrer Wirtschaft verspricht“.

Diyabarkir braucht nicht Gewehre und Panzer, sondern Entwicklung und Arbeitsplätze.

Wir hoffen alle, dass sowohl in der Türkei wie hier in Deutschland Frieden und Demokratie statt Hass und Gewalt obsiegen werden – in diesem Sinne wünsche ich Ihnen im Namen der Grünen allen Erfolg bei Ihrem Anliegen.

DANKE